

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Dom Sebastian**

**Donizetti, Gaetano  
Scribe, Eugène**

**Wiesbaden, [ca. 1880]**

[urn:nbn:de:bsz:31-84814](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84814)

Sebastian de Portugal, pt. 1



# Dom Sebastian.

Oper in 5 Akten. [Eugen]  
Nach dem Französischen des Scribe,  
bearbeitet von Leo Herz.

Musik von Donizetti.

[Gaetano]

Camoe

Druck und Verlag von  
H. Bockholt & Co., Wiesbaden.

Tom 1880

G

TR 598  
Personen.

- Dom Sebastian, König von Portugal.  
Dom Antonio, dessen Onkel, Regent des Königreichs während seiner Abwesenheit.  
Dom Juan de Sylva, Oberster Richter des geheimen Senats.  
Dom Enriquez de Sandoval, Offizier im Gefolge Dom Sebastians.  
Camoens.  
Ben-Selim, Statthalter von Fez.  
Zayda, dessen Tochter.  
Abayaldos, Häuptling der Araberstämme, Zaydas Verlobter.  
Muley-Bey, Anführer der Araber.  
Dom Luis, Abgesandter von Spanien.  
Ein Richter des geheimen Senats.  
Portugiesische Edle. Soldaten und Matrosen.  
Offiziere. Bagen und Herolde des königlichen Hofes.  
Königliche Gardien.  
Richter des geheimen Senats.  
Hellebardiere und Diener desselben.  
Portugiesisches Volk.  
Arabische Krieger und Frauen.  
Zaydas Gefährtinnen.  
Sclaven und Sclavinnen.

Der 2. Akt spielt in Afrika, die übrigen in Lissabon.  
Zeit der Handlung: das Jahr 1577.



V

## Erster Akt.

### Erste Scene.

Soldaten, Matrosen, Portugiesisches Volk, später Dom Antonio  
und Dom Juan de Sylva.

#### Nr. 1. Chor.

Matrosen auf! die Anker gelichtet!  
Nach Afrika die Segel gerichtet!  
Hinaus zum Kampf zu Land und zu Meere!  
Der Sieg ist unser auf dem Felde der Ehre.  
Matrosen hurtig! das Ruder zur Hand  
Zum kühnen Zug in das Maurenland.

Dom Antonio. Das Geschick ist uns günstig, —

Zum Zug ins Maurenland begibt sich heute noch der König.

Dom Juan. Und Euch, erlauchter Prinz, hat er

Indeß an seiner Stell' ernannt,  
Des Reiches Szepter hier zu führen.

Dom Ant. Dies dank' ich wohl nur Euch allein,

Doch weiß ich dankbar auch zu sein,  
Und Eu'r Bemühen nach Verdienst zu schätzen,  
Ihr werdet nichts dabei verlieren

Dom Juan. Du schwacher Thor! längst hab' ich dich durchschaut,

Doch hast du diesmal nur auf Sand gebaut. —

Ein reich'rer Lohn mir winkt, wenn mir mein Plan gelingt,

Für Spaniens König, Philipp den Zweiten,

Muß ich die Kron' von Portugal erbeuten!

Chor. Matrosen auf! die Anker gelichtet! u.

### Zweite Scene.

Dom Ant. Schon wieder jener Läst'ge, der mit seiner Bitte mich  
Ohn Unterlaß verfolgt. — Was führt dich her?

Camoens. Mein Mißgeschick.

Dom Ant. Und dein Begehren?

Camoens. Den König zu sprechen.

Dom Ant. Glaubst du wohl, der König spreche mit deines Gleichen?

Dom Juan. Zurück! — Geh!

Dom Ant. Nur fort! — Entferne dich.

### Dritte Scene.

Dom Sebastian. Was muß ich hören?

Wer wagt es, einem Krieger den Zutritt

Zu seinem Könige zu wehren? Wer bist du? sprich!

#### No. 2. Cavatine.

Camoens. Soldat, der zu Land und zu Meere

Als Held nach Sieg gestrebt, —

Ein Sänger, der statt Ruhm und Ehre

Stets nur Verachtung hat erlebt!

In Wehmuth tönt die Leier wieder

Vom herben Schmerz, den ich empfand,

Und all die Thränen meiner Lieder  
Sind dir geweiht, mein Vaterland!  
Ach Lusiade! du mein Stolz!  
Du schönstes Monument auf's Grab des armen Sängers!  
Für dich hab' ich gekämpft mit dem Sturme des Meeres,  
Schwimmend mit einer Hand, rief ich laut den Wogen zu:  
Mir den Tod! Bringt nur an's Gestade meine Lusiade.  
Rettet sie! Rettet sie! Mein Flehen ward erhört!  
Soldat, der zu Land und zu Meere  
Als Held nach Sieg gestrebt —  
Ein Sänger, der statt Ruhm und Ehre,  
Stets nur Verachtung hat erlebt!

Dom Sebastian. Dein Name ist?

Camoens. Camoens!

Dom Sebastian. O Sänger! Sei begrüßt!

Ja, das Genie, — der Gottheit Licht  
Aus deinem Dichterauge spricht. —  
Das undankbare Vaterland,  
Das deinen hohen Werth verkannt,  
Soll dich entschädigt sehen, durch deines Königs Huld.  
Doch rede, was verlangst du?

Camoens. Die Ehre, Herr! mit dir zu ziehen —  
Zu kämpfen dort in unsern tapfern Reihen  
Und Schwert und Leier, König! dir zu weihen.

Dom Sebastian. Wohlan! so zieh mit uns.

Camoens. Noch eine Günst' o König!

Dom Sebastian. Und welche?

Camoens. Blicke hin.

Dom Sebastian. O Gott! was seh' ich?

Vierte Scene. Chor der Richter.

Die Richter verdammen die Sünd'rin zum Fluch.  
Zum Tode in den Flammen, so lautet der Spruch.  
Es sühnet auf Erden die Flamme allein,  
Daß jenseits der Himmel ihr könne verzeih'n.

Dom Sebastian. Wo führt ihr sie hin?

Dom Juan. Zum Tode!

Dom Juan und Chor der Richter.

Die Richter verdammen die Sünd'rin zum Fluch u.

Dom Sebastian. Wer ist sie?

Dom Juan. Jayda, eine Africanerin, die als Slavinn gefangen,  
Bei uns zum heil'gen Glauben ward bekehrt,  
Doch da sie abtrünnig geworden,  
Ward sie verurtheilt vom hohen Senate  
Als Kegerin zum Flammentode.

Dom Sebastian. Nein, sterben soll sie nicht.

Dom Juan. Vom Spruch, den unser hohe Rath gefällt,  
Erlöset keine Macht der Welt, — selbst nicht der König.

Dom

Dom  
Dom

Jayda

Dom

Camo

Dom

Camo

Dom Sebastian. Doch mildern kann er wohl das Urtheil:  
Sogleich verlasse sie das Land,  
Auf ew'ge Zeit sei sie verbannt.

Dom Juan. Wohin?

Dom Sebastian. Nach Afrika! — in ihre Heimath.  
Camoens und das Gefolge des Königs.  
Heil unserm König!

Dom Juan und die Richter.

Ha! der Frevler höhnt die Gesetze,  
Gottes Zorn treffe ihn!

Zayda.

O Vater in den Sternen!

Sieh aus des Himmels Fernen

Mit Gnad und Huld auf ihn herab!

Nur dir allein weih' ich mein Leben,

Zu dir allein bis an mein Grab!

Mög' dich ein Engel stets umschweben

Und schützend dir zur Seite stehen.

Mög' dich des Himmels Gunst umwehen,

Das jeder Wunsch dir werd' erfüllt, —

Des Herzens Sehnsucht stets gestillt.

Zu König, dir allein will ich mein Leben weih'n!

Nur dir, der mich vom Tod befreit,

Sei jeder Athemzug geweiht!

Dom Sebastian. Wer könnte solcher Anmuth widerstehn

Und diesen Engel hingeopfert seh'n?

Camoens. Nie strahlt des Herrschers Krone schöner,

Als in der Gnade Glanz und Pracht,

Denn wo die Gnade liebend waltet,

Dort herrscht des Königs höchste Macht.

Dom Juan und die Richter.

Ihn schützt nicht der Thron vor uns'rer Rache Wuth,

Entgelten wird den Hohn er uns mit seinem Blut!

Dom Sebastian. Hört ihr der Trompete Schall,

Der uns freudig ruft zur Schlacht?

Auf zum Kampf für Portugal,

Brecht der Mauren stolze Macht!

Seht, das helle Schwert, es blinket,

In der Sonne gold'nem Glanz,

Und euch tapfern Kriegern winket

Hoch des Sieges Lorbeerkranz.

Und wenn begeistert deine Leier,

Dich mit Prophetensinn erfüllt,

So löste kühn der Zukunft Schleier,

Der uns'rer Waffen Schicksal hüllt.

Camoens. O ew'ger Gott, mein Schutz, mein Hort!

Begeist're du mein schwaches Wort.

Ich sehe landen unsere Schaaren

An Afrikas ferner Küste . . .  
Der Angstruf der Barbaren  
Tönt aus der heißen Wüste!  
Wild blizt das Schwert in unsrer Hand,  
Der Mauren Haupt rollt in den Sand! —  
Ha! unser ist der Sieg, Portugiesen!  
Der Christen Gott sei hoch gepriesen.  
Auf ihr Brüder, schmettert sie nieder:  
Nur voran ihr sieggewohnten Schaaren!  
Auf zum Kampf, wir trogen den Gefahren.

Chor der Soldaten.

Nur voran ihr sieggewohnten Schaaren!  
Auf zum Kampf! Wir trogen den Gefahren.  
Camoens. Doch sieh! es bricht der Sturm herein mit Macht,  
Die Sonne hüllet sich in Todesnacht . . .  
Mit empörter Wuth, braust die Meeresflut, —  
Der Himmel grollt, der Donner rollt,  
Und durch schwarzer Wolken Ritze,  
Zuden geisterhaft die Blitze!  
Es stürmt auf uns ein mit Macht  
Der Afrikaner wilde Schaar, verloren ist die Schlacht.  
Der König in Gefahr, in Blut getränkt ist unsre Fahne.  
Soldaten! rettet den König, Soldaten! rettet die Fahne!

Camoens und Chor der Soldaten.

Nur voran ihr sieggewohnten Schaaren,  
Auf zum Kampf — wir trogen den Gefahren.  
Dom Sebastian. Halt ein! Mein Freund, was sprachst du da?  
Camoens. Ach — ja — Verzeihet, o mein König!  
Wenn euch des Sturmes Schreckensbild  
Mit finstern Ahnungen erfüllt.  
Doch sieh der Sturm hat sich gelegt,  
Und hell erglänzt die Sonne wieder.  
O himmlisch Licht, das uns geleitet,  
Nimm unsrer Fahnen Huldigung entgegen.

Dom Sebastian. Verleih' o ew'ger Gott uns deinen Segen.

Dom Juan. Mög' unser Flehen Gott erhören. —

Und weder er, noch sein Gefolge  
Nach Portugal je wiederkehren?

Chor. Höret ihr wohl die Trompete?

Dom Sebastian, Camoens, Sandoval und Chor.

Hört ihr der Trompete Schall  
Der uns freudig ruft zur Schlacht?  
Auf zum Kampf für Portugal,  
Brecht der Mauren stolze Macht  
Seht das helle Schwert es blinket  
In der Sonne gold'nem Glanz,  
Und als schönste Palme winket uns des Sieges Lorbeerkranz.

Zayda.

Zayda.

Abaya.

Folget mir (ihm) ihr tapferen Schaaren  
Muthig voran in Gefahren!  
Schwingt das Schwert in eurer Hand  
Hoch zum Sieg für's Vaterland.

Dom Juan und Chor der Richter.  
Fluch und Schmach sei sein Geleite  
Für den Hohn, den er uns spricht,  
Ja dem Tod fall' er zu Beute  
Uns're Rache zögert nicht! —

Jayda. Ein'ger Vater in dem Himmel, laß mein Flehen sein erhört!  
Schütze ihn im Schlachtgetümmel  
Mit des Cherubs Flammenschwert!

Dom Sebastian, Camoens, Sandoval und Chor.  
Nur voran ihr sieggewohnten Schaaren!  
Auf zum Kampf wir troken den Gefahren.  
Hinaus zur See wir zieh'n (ihr zieht) mit Gott!

Dom Juan und Chor der Richter.  
Nur voran ic. hinaus zur See, zieht in den Tod!

## Zweiter Akt.

### Erste Scene.

Jayda. Wo berg' ich meine heißen Thränen!  
O Gott! nicht kann dies Freudenfest,  
Das meiner Rückkehr gilt.  
Betäuben dieses Sehnen, das mir im Busen glüht!  
Mit der Liebe süßem Vangen  
Zieht's mich fort ohn' Ruh und Raß,  
Und der Sehnsucht heiß Verlangen  
Drückt das Herz mit schwerer Last!  
Selbst die heimathliche Sonne nicht der Pulse Toben stillt,  
Nur bei ihm ist meine Doune,  
Der mein Herz mit Liebe füllt!  
Mit der Liebe süßem Vangen ic.

### Zweite Scene. Jaydy, Ven-Selim.

Jayda weint — was muß ich sehen!  
Wie? Solltest du die Hand verschmähen,  
Die Abayaldos dir geboten?  
Erbeitre dich mein Kind, nimm Theil  
Am Feste, das wir dir bereitet  
Zur Fe'er deiner Rückkehr, theure Tochter.

### Dritte Scene.

Abayaldos Was seh' ich? ihr tanzet und jauchzet hier,  
Indeß der Feind schon vor der Thür!  
Wißt! unsrer Freiheit droht Gefahr;  
Wild stürmt einher der Christen Schaar. —

Alle. . Die Christen!

Abayaldos. Ja, der Feinde freche Schaar,  
Lagert schon bei Alcazar.

Zum Kampf, Afritaner, zum Kampf mit Muth  
Es fliehe in Strömen der Christen Blut.

Zum Kampf Afritaner, zum Kampf mit Muth

Es weiche der Feind unserer Rache Wuth.

Er falle von unserer Hand im Kampfe für's Vaterland.

Der Feind uns bedroht, das Land ist in Noth, —

Zum Kampf Afritaner, zum Sieg oder Tod!

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Krieger.

Auf schwingt die blanken Waffen

Zum Kampf für's Vaterland!

Ja nieder mit dem Feinde, er fall' von unsrer Hand.

Zum Kampf! mir mit Muth!

Zum Sieg oder Tod, das Land ist bedroht!

Afritaner zum Kampf!

Abayaldos. Nun, da der heil'ge Krieg erklärt,  
Schwing ich mit Lust das rächende Schwert;

Und fehr' ich dann als Sieger zurück,

So winkt mir bei dir der Liebe Glück.

Abayaldos, Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Krieger.

Auf zum Kampf, Afritaner!

Ha! der Feind uns bedroht, unser Land ist in Noth,

Auf zum Sieg oder Tod!

Jayda. Rette Gott die Armen, laß mein Flehen sein erhört,  
Groß ist dein Erbarmen, wende ab das Rache Schwert.

Chor der Araberinnen.

O Gott in Sternenhöhen, erhö're unser Flehen!

Verschütze unser Vaterland und rette es aus Feindes Hand.

Vierte Scene.

Dom Sebastian. Ein Schwert, gebt mir ein Schwert!

Sandoval. Zu spät — Alles ist verloren!

Dom Sebastian. O rätet Camoens, er fiel an meiner Seite.

Sandoval. Denkt doch vor Allen jetzt an euch, mein König.

O trachtet ihn zu retten vor der Barbaren Wuth —

Es schwinden ihm die Kräfte.

Dom Sebastian. Ach — laßet mich — entflieht!

Sandoval. Sie nah'n schon! — Hier an diesem Felsen —

Und wir — wir sterben hier.

Fünfte Scene. Chor der Araber.

Allah hat gewacht, preiset seine Macht,

Gewonnen ist die Schlacht!

Schmach und Tod den Portugiesen.

Blut verlangt der Mauren Schwert,

Allah's Macht sei hoch gepriesen,

Der uns gnädig hat erhört. Allah! Allah!

Abaya

Sando  
Abaya

Sando  
Abaya

Ben-S

Jayda

Dom

Jayda

Dom

Jayda

Abayaldos. Vorbei ist die Gefahr, die Schlacht sie ist gewonnen.  
Nur Dom Sebastian mit einer kleinen Schaar  
Ist dem Tod entronnen. Doch muß er hier zu finden sein.  
Nicht darf er uns entgehen,  
Nimmermehr soll ihm die Flucht gelingen.

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Araber.

Blut'ge Rache schwuren wir, alle Feinde zu vertilgen.  
Tödtet sie!

Sandoval. Mich zuerst!

Abayaldos. Kennt ihr den König mir, so will ich euer schonen,  
Und euch das Leben schenken, wer von euch ist der König?

Sandoval. Ich bin es selbst! Beschüzet ihn — ich sterbe!

Abayaldos. Nun seht hier diesen König, besiegt, — verhöhnt, —  
Der uns in's Joch zu beugen hat gewähnt.  
Und der in Afrika's heißem Sand,  
Statt eines zweiten Throns, — sein Grab nur fand.

Ben-Selim. Erweist nun der Leiche eures Königs  
Die letzte Ehr', — geleitet sie zu Grabe,  
Wie's treuen Kriegern ziemt.

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Araber.

Allah hat gewacht, preiset seine Macht,

Gewonnen ist die Schlacht

Kein Mitleid, keine Gnade sei unserm Feind gewährt!

Im Christenblut sich bade, der Mauren Racheschwert.

Chor der Portugiesen.

Inmitten dieses Grauen, von Leiden hart bedrängt,  
Laßt uns auf Gott vertrauen, der unser Schicksal lenkt.

Sechste Scene.

Zayda. Er ist gefallen. — —

Umgeben von blutigen Leichen,  
Noch einmal ihn zu sehen, will Muth ich fassen.

Den Geliebten zu retten ist nun vergebens!

Doch vor Schmach und Schande

Schütz ich die theure Leiche.

O Gott, mein Herz erhebt in Todesangst,

Die Kraft verläßt mich!

Dom Sebastian. Sandoval! Camoens!

Ach könnt ich euch nur retten!

Zayda. Ha! hör ich recht!

Dom Sebastian. Besiegt — mit Schmach beladen!

Zayda. O Gott! mein Aug', mein Herz, nein, nein!

Es täuscht mich nicht. Er ist's!

Es ist kein Traum. Hab Dank o Himmel!

Er lebt — Ja retten werd' ich ihn! —

Großer Gott! schrecklich seine Leiden,

Kalte Todeschauer ihn unweh'n!

Ja mein Leben opfre ich mit Freuden,

Könnt den Theuren ich gerettet seh'n.

- Dom Sebastian. Des Grabes Nacht umzog den Mord;  
Schon lachte jenseits mir verklärt  
Der holde Friedensengel zu!  
Doch wer ruft mich in's Leben nun zurück?  
Wer ist's, der meinen Todeschlummer stört?
- Zayda. Wenn Alles dich verlassen, o du mein höchstes Gut,  
Will ich für dich erblassen, für dich geb' ich mein Blut.
- Dom Sebastian. Die Hoffnung zu erfassen, belest du meinen Muth;  
Wenn Alles mich verlassen, bleibst du mein höchstes Gut!  
Doch nicht mit deinem theuren Blut  
Will ich erkaufen Rettung mir, geb' laß mich sterben hier.
- Zayda. Beim ew'gen Gott der Christen du mußt leben!  
Sonst eint der Tod uns Beide! —
- Dom Sebastian. Was hör' ich? — O Himmel!
- Zayda. Nie hatt' dem König ich enthüllt,  
Was ich im Herzen berge, —  
Doch nun, wo du im fremden Land,  
Verlassen schmachtetst und verbannt,  
Sollst du's erfahren — ich liebe dich!  
Nur dir allein gehört mein Leben!
- Dom Sebastian. O Gott, was kann ich dir nun bieten,  
Als Mißgeschick?
- Zayda. O Schweig, o Schweige! Geliebter! Ja nur dir allein  
Will ich mein ganzes Leben weih'n, —  
Und was auch immer dich bedroht,  
Ich bleibe dein bis in den Tod.
- Dom Sebastian. So mög' denn Gott uns seinen Schutz verleih'n!  
Ja ewig bleib' ich dein, — ja ewig dein!
- Zayda. Nur Muth, mein König, nicht verzage!  
Vertrauend blicke himmelwärts!  
Es blühen dir noch schön're Tage,  
Laut sagt es mir mein liebend Herz.
- Dom Sebastian. Auf Gott bau ich, und nicht verzage,  
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz!  
Es blühen mir noch schön're Tage,  
Laut sagt es mir mein wundes Herz.
- Zayda. Bald w'rst du deine Heimath froh erblicken,  
Bald glänzt die Kron' auf deinem theuren Haupt.
- Dom Sebastian. Ach Theure! selig wär' ich vor Entzücken,  
Mit meiner Krone deine Stirn zu schmücken, —  
Und dir allein mein Herz und Thron zu weih'n!
- Zayda. Nur Muth mein König, nicht verzage!  
Vertrauend blicke himmelwärts &c.
- Dom Sebastian. Auf Gott bau ich und nicht verzage  
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz &c.

Siebente Scene. Muley-Bej und Chor der Araber.

Nur Blut! ja Blut!

Um unsrer Rache Durst zu stillen.  
Herbei! Geschwind! Befolget des Propheten Willen.  
Allah's heilig Gebot fordert laut seinen Tod!

Zayda. O haltet ein! schenkt ihm das Leben,  
Wenn ihr mich liebt, so schonet sein.

Zayda bittet — sie will's.  
Abayaldos. Zum Lohne, weil du mich nicht erhörst,  
Sollt ich gewähren dir, was du begehrt?

Zayda. Wohlan! Befehle, daß man seiner schonet,  
Und nimm für deine Großmuth diese Hand zum Lohne!  
Befreist du ihn aus der Gefahr,  
So folg' ich willig dir zum Altar.

Abayaldos. Hör ich recht? wie soll ich dies versteh'n?

Zayda. Als ich verlassen lag in Sclavenketten,  
Hat mich ein Christ vom grausen Tod befreit;  
Da that ich das Gelübde, einen Christen zu retten,  
Zum Dank für diese Rettung schwur ich diesen Eid.

Abayaldos. Wohlan! so magst du frei in deine Heimath zieh'n.  
Und segnen ihre Hand, die Gnade dir verlieh'n.

Dom Sebastian. Die Hand will segnen ich, die mich vom Tod befreit,  
Ja ewig bleibt mein Herz Zayda dir gemeiht!

Abayaldos. Zaydas Hand wird endlich mich beglücken,  
Wie schwelgt mein Herz in seligem Entzücken!  
Der Liebe Sehnen wird gestillt,  
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt!  
Wohlan, so kommt! — fort zum Altar.

Ven-Selim. Sein heißes Sehnen wird gestillt,  
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt!  
Kommt zum Altar, fort zum Altar!

Muley-Vey, Chor der Araber und Araberinnen.

Wir folgen dir nach des Propheten Willen,  
Um deines Herzens Wünsche zu erfüllen,  
Wir folgen dir vom Schlachtfeld zum Altar,  
Nur fort! fort zum Altar!

Dom Sebastian. Verzweiflungsvolle Lage, sie nicht mehr zu seh'n!  
Doch solat ihr theures Bild mir überall!

Zayda. Entflieh! o rette dich, entflieh!  
Mein Herz es solat dir überall,  
Gott hör mein heißes Flehn!  
In seines Unglückes Stürmen, ihn gnädig zu beschirmen,  
Dann ist mein höchster Wunsch erfüllt!

Achte Scene.

Dom Sebastian. Einsam auf Erden steh ich allein,  
Unter Beschwerden, Qualen und Pein.  
O meine Zayda, himmlisches Wesen,  
Mir auserlesen, sei du mein Trost!  
Einsam hinleben blieb von dem Glück

Das mir beschieden, nur Wehmuth zurück.  
O daß ich dürfte einst noch zum Lohn  
Für so viel Liebe dir bieten den Thron!  
Ich ihr zum Lohne geben die Krone?  
Ach dieser Wunsch bleibt nur ein Traum!  
Was kann ich bieten armer Verlass'ner!  
Dem des Schicksals Wüthen Alles, ja Alles geraubt!  
Nur eins lönnst ich bewahren, mitten in Gefahren —  
Jaydas Liebesgluth und meinen Soldatenmuth!

### Dritter Akt.

Erste Scene.

Nr. 16.

Camoens. So hat Gott doch Erbarmen  
Mit mir verlass'nen Armen!  
Wie grausam hielt das Schicksal mich in Afrika gebannt!  
Doch jeder Schmerz entflieht,  
Da Camoens die theure Heimath sieht.  
Lissabon, o theure Heimath, die so lange ich vermist!  
Vaterland, du hochgeliebtes sei mir tausendmal gegrüßt.  
Arm und elend fehr ich wieder,  
Ach! von Leiden schwer gebeugt,  
Doch bei dir, o süße Heimath!  
Jeder Gram im Herzen schweigt.  
Nun, da ich dich wiedersehe bin zu sterben ich bereit,  
Denn der Seufzer in der Ferne,  
Galt nur dir — war dir geweiht.  
Lissabon! o theure Heimath! ic.  
Was fang ich an? — Verlassen, krank und arm!  
Arm? Ha Verzweiflung! o Schande!  
Camoens als Bettler!  
Und diese kriegsgewohnte Hand, —  
Soll sich zum Betteln nun bequemen?  
Du armes Herz schweig' still.  
O undankbares Vaterland,  
Wie mußt du dich wohl schämen!

Zweite Scene. Nr. 17.

Camoens. Aus wilder Schlacht, aus des Tod's eif'gen Armen  
Komm ich zurück — diese Wunde als Lohn,  
Ach Herr! seid gnädig, habt mit mir Erbarmen  
Seht meine Kraft — schwindet schon.  
Dom Sebastian. Aus wilder Schlacht, aus des Tod's eif'gen Armen  
Komm auch ich, — nur verfolgt von dem Hohn,  
Niemand ach! weichte meinem Schmerz Erbarmen,  
Nur bitt'res Gien war mein Lohn.

Zusammen. Zu mir Kamerad! o reich' mir deine Hand.

Camoens. Es floß dein Blut?

Dom Sebastian. Im Kampf bei Alcazar.

Camoens. Du fochtest gut?

Dom Sebastian. Auf dem Felde der Ehr'.

Camoens. Sahst auch den König?

Dom Sebastian. Ich habe ihn nie verlassen! —

Camoens. So that auch ich! Ihm diente ich als Wehr.

Dom Sebastian. Du?

Camoens. Vermundet auf den Tod —

Dom Sebastian. Wer bist du? sprich!

Camoens. Ich bin sein Freund, sein treuer Sänger,  
Der noch lebte so gern, um zu künden den Ruhm,  
Der ihn unsterblich macht.

Dom Sebastian. Camoens!

Camoens. Ha diese Stimme! — Nein, Nein! Es kann nicht sein!

Dom Sebastian. Doch! doch!

Camoens. Das ist mein König nimmer, das ist sein Auge nicht!

Dom Sebastian. Ach leider! schwand des Auges Schimmer,

Doch sein Herz bleibt sich gleich, bis es bricht.

Dom Antonio, von Herrschucht getrieben,

Raubte mir die Krone — Er wähnt

Längst mich todt — im Kampfe geliebet,

Und könnte er nur ahnen, daß ich dem Tod entronnen,

Es wär' um mich geschehen!

Camoens. Doch die Großen deines Reiches?

Dom Sebastian. Sie sind von ihm gewonnen,

Und denken mein nicht mehr!

Camoens. Und dein tapf'res Heer?

Dom Sebastian. Ist noch mein einz'ger Trost!

Doch wird es mich, den Todtgeglaubten,

Auch wohl erkennen?

Camoens. Gewiß! Sie stehen dir bei,

O glaube meinem Wort! Ich ruf' es laut:

Seht euren König hier! — Er ist's! Er ist's!

Kam'raden, höret mich! Eu'r König ist's! —

O sel'ger Tag, o Tag der Freude!

Mein König ist's! die Sonne scheint nach trüben Stunden,

O gü't'ger Gott! du siehst mein Herz,

Ich kann nun sterben ohne Schmerz!

Mein König hoch! ich ruf' es laut:

Hört Freunde mich, hoch der König!

O glaubet mir, 's ist unser Herr!

Ich schwör' es euch, 's ist unser Herr!

Dom Sebastian. O sel'ger Tag, o Tag der Freude!

Den einz'gen Freund hab' ich hier gefunden!

Ich armer Mann fand doch noch ein Herz,

Das für mich schlägt in Leid und Schmerz!

O schweig', o schweig' still!

O sel'ger Tag, o Tag der Freude!

Den einz'gen Freund u.

Chor hinter der Scene. Ew'ge Ruh!

Camoens. Welch' dumpfe Trauerklänge?

Dom Sebastian. Die Leichenseier ist's, die Dom Antonio

Dem todtgeglaubten König heut' bereitet

Zum Zeichen seiner Trauer.

Camoens. Der Heuchler! Er naht mit seinem ganzen Hofe.

Dritte Scene. Trauermarsch mit Chor und Finale.

1. Chor. Allmächt'ger Vater, schenk' ihm die ew'ge Ruh!

2. Chor. Die dumpfen Trauerklänge erschallen hohl und schwer,  
Und düst're Grabgesänge ertönen rings umher!

1. und 2. Chor.

Zu Staub kehrt Alles wieder, ob frühe oder spät,  
Beugt euch im Staube nieder vor Gottes Majestät!

1. Chor. Allmächt'ger Vater! schenk' ihm die ew'ge Ruh!

Chor der Richter.

Geleitet ihn zu Grabe!

Schwer gebüht hat der König

Sein Vergeben mit dem Leben,

Mög' Gottesgnade jenseits dem Sünder vergeben.

Camoens. Nein, nimmer dulde ich's, daß man meinen König läst're!

Dom Juan. Wer wagt's zu stören diese ernste Feier?

Camoens. Ein Mann, dem Wahrheit über Alles theuer, —

Ein Mann, der Niemand fürchtet außer Gott, —

Der Sänger Camoens — ein treuer Patriot!

Dom Juan. Ha diese freche Sprache sie fordert blut'ge Rache!

Bist dem Tollhaus du entsprungen,

Oder bist du feil gedungen,

Um der Zwietracht Samen auszustreuen? —

Jedenfalls sollst du's bereuen!

Der Senat wird streng dich richten für jedes Lasterwort.

Camoens. Ich spotte eurer Drohung, ich habe nichts zu scheuen.

Dom Juan. Soldaten! ergreift den Unverschämten, führt ihn fort!

Gehorchet, — der König befiehlt es.

Dom Sebastian. Und ich . . . verbiete es!

Alle. Der König!

Abayaldos. Er, der König? den Jayda bei Alcazar

Entrissen hatte der Gefahr!

Dom Sebastian. Ja, seht hier euren König!

Durch Gottes Allmacht kehrt er in sein Land zurück,

Das ihn als todt beweint. —

Entstellt ist wohl durch Gram und Schmerz sein Antlitz,

Doch schlägt noch stets für euch sein treues Herz.

Chor. Hoch leb' der König! Heil und Segen ihm!

Abayaldos. O höret mich! Ich will's beschwören,  
Wenn dieser Lügner nicht erröthet,  
Dass euer König ward getödtet.  
Er fiel, — bezeugen kann es diese Schaar  
Im Feld bei Alcazar.

Dom Juan. Ihr habt es nun gehört! nicht zweifeln dürft ihr mehr!  
's ist ein Betrüger, — ein Verräther!  
Ein unerschämter Lügner!

Dom Sebastian. Ich ein Verräther?

Camoens. So wird das eigne Heer  
Den König wohl erkennen!

Dom Juan. Nein! Nein! es herrscht kein Zweifel mehr.

Abayaldos. Ha Zayda! mein Verdacht  
Ist aus's neue nun erwacht.

Dom Sebastian und Camoens.

Zu eu'rem Verderben

Der König nun naht!

Ihr liebet mich (ihn) sterben

Durch Trug und Verrath, —

Doch schüzet der Himmel,

Die Unschuld und wachet,

Wenn Frevel und Lücke

Sich hüllen in Macht,

Ja zittern sollt ihr!

Eu'r König ist hier,

Um diesen Verrath zu vernichten!

Dom Juan, Dom Antonio, Abayaldos und Chor.

Ha Schmach und Verderben!

Die Stra'e sie naht,

Der Frevler soll sterben

Für diesen Verrath.

Der Himmel soll richten,

Der strafend hier wachet,

Wo Frevel und Lücke

Rühn trocken der Macht.

Zitt're Verräther, für diese That,

Säumt nicht um ihn zu richten!

Dom Juan. Wer immer er auch sei, darf über ihn  
Hier Niemand außer uns das Urtheil sprechen.

Man stelle den Verräther vor Gericht,

Den Spruch zu fällen über sein Verbrechen.

Unglücksel'ger, der du wagest

Schänden Trug hier anzuspinnen.

Büßen sollst du dies Beginnen

Mit des Flammentodes Wein.

Zittre nun vor dem Senat,

Beuge dein verwehntes Haupt!

Dem auf deiner Frevelthat  
Lastet schwer des Himmels Fluch.

Dom Sebastian und Camoens.

Zu eu'rem Verderben der König nun naht zc.

Dom Juan, Dom Antonio, Abayaldos und Chor.

Ha Schmach und Verderben, die Strafe sie naht zc.

### Vierter Akt.

Erste Scene. Chor der Richter.

Gehorchet unsern Pflichten!  
Den Frevler streng zu richten,  
Den Sünder zu vernichten,  
Sind alle wir bereit.  
Den Hochverrath zu rächen,  
Zu strafen das Verbrechen,  
Laßt uns das Urtheil sprechen,  
Wie es die Pflicht gebet.

Dom Juan. Zu strafen das Verbrechen

Sind wir versammelt hier.  
Den Hochverrath zu rächen  
Gelobet alle mir!  
Den Frevler streng zu richten,  
Den Sünder zu vernichten,  
Seid alle ihr bereit? —  
So schwöret einen Eid!

Chor.

Wir schwören es!  
Den Frevler streng zu richten,  
Den Sünder zu vernichten,  
Sind alle wir bereit  
Zu schwören hier den Eid.

Zweite Scene.

Dom Juan. Verweg'ner, der du es gewagt,  
Mit unverschämter Kühnheit  
Den Bürgerkrieg hier anzufachen,  
Sprich, wer bist du?

Dom Sebastian. An dir ist's feiler Knecht  
Vor allem mir zu sagen,  
Wer dir denn gab das Recht,  
Mich — deinen König zu besragen? —  
Ja ich bin's . . euer König!

Dom Juan. Du stehst vor deinem Richter!

Dom Sebastian. Verräther! Wer fann hier mich richten?

Dom Juan. Ich bin dein Richter —

Dom Sebastian. Du? — bist nur mein Henter.

Dom Juan. Glaubst du durch diesen Troß  
Den Todespruch, der deiner harret, zu hemmen?  
Vernehmst dann jenen Zeugen,  
Um diesen Frevler vollends zu entlarven.  
Führt ihn herbei!

Dritte Scene.

Alle. Ha was seh' ich? Ein Weib?  
Jayda. Ich komme um die heil'ge Wahrheit  
Euch zu enthüllen. — Wisset, Abayaldos  
Hat euch getäuscht, wie er es selbst auch war.  
Denn nicht der König fiel bei Alcazar. —  
Es war Dom Sandoval, der sich geopfert  
Als edler Freund, für seinen Herrscher.

Dom Juan. Gott, wär' es möglich?

Jayda. Doch euer König ward gerettet  
Durch eines Weibes treue Liebe,

Dom Juan. Ha, diese freche Lüge!

Dom Sebastian. O edles Herz!

Jayda. Wohlan! Es war dasselbe Weib,  
Das euer König einst gerettet  
Vom Flammentod, ich schwör's beim ew'gen Gott!  
Und jenes Weib bin ich.

Dom Sebastian. O Schweig! . . Jayda!

Dom Juan. Nun erwacht meine Rache!

Chor. Unerhört ist diese Schmach!

Jayda. Ich fühl's, es sinkt mein Muth,  
Bald fliehen wird sein Blut . .  
O Gott, er ist verloren, —  
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!  
O blicke gnädig nieder  
Vom Himmelszelt, o Herr!  
Schenk ihm die Freiheit wieder,  
Nur dir allein vertrauen wir.

Abayaldos. Mein Herz erbebt in Wuth, —  
Ja fliehen muß ihr Blut.  
Der Tod ist ihr geschworen,  
Sie schützt der Himmel selbst nicht mehr!  
O sende Blitze nieder,  
Bestrafe sie, o Herr!

Dom Sebastian. Du bist's, mein höchstes Gut!  
In mir erwacht der Muth, —  
Noch bin ich nicht verloren  
Mein Loos schreckt mich nicht mehr!  
O blicke gnädig nieder  
Vom Himmelszelt, o Herr!  
Mir leuchtet Hoffnung wieder,  
In deinen Willen ergeb ich mich, o Herr.

Dom Juan. Ich fühl' mein Herz erbeben,  
Der Rache will ich leben;  
Der Tod sei ihm geschworen,  
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

1. Richter.

Mein Herz erhebt in Wuth,  
Ja flieken muß sein Blut,  
Zum Opfer ist er nun erkoren  
Nichts schützt den Freoler mehr.

2. und 3. Richter.

Ich fühl' mein Herz erbeben,  
Der Rache will ich leben:  
Der Tod sei ihm geschworen,  
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!  
Vom Himmel sende Blitze nieder,  
Bestrafe ihn, o Herr.

Chor.

O sende Blitze nieder,  
Bestrafe ihn, o Herr!  
Der Tod sei ihm geschworen  
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

Dom Juan. Haltet ein!

Was diese Freulerin da spricht  
Hat vor dem Richter kein Gewicht.  
Es ist dieselbe Keherin,  
Die einst auf ewig ward verbannt  
Bei Todesstraf aus unserm Land, —  
Hiemit die Richter sie verdammen  
Zum zweiten Mal zum Tod der Flammen.

1. Richter.

Als überführt des Meineids . . .  
Chor. Als falschen Zeugen gegen uns!  
Abayaldos. Und ich . . . verdamme sie als treulos!  
Ew'ge Schmach sei dein Geleite  
Fall dem Henker nun zur Beute.  
Schändlich Weib, das mich entehrt,  
Bist den Tod von meiner Hand nicht werth  
Das Gesetz kann dich bloß strafen,  
Doch m'ch rächen kann nur Gott. —  
Ich verachte dich Verworf'ne,  
Und mein Fluch, er folgt dir aufs Schaffot.

Dom Juan. Zaudert nicht sie zu verdammen,  
Selbst der Gatte gib: sie preis;  
Fort mit ihr zum Tod der Flammen,  
Auf, befolget mein Geheiß.

Dom Sebastian. Habt Erbarmen, haltet ein!  
Rächet euch an mir allein.

- Zayda. Gott ist Zeuge meiner Unschuld,  
Er allein kann Richter sein.  
Ja! . . . ja! . . .  
Schuldlos steh ich dir zur Seite  
Wenn auch deinem Kap zur Beute  
Ich vom Gram mich stets genährt,  
Hab ich doch den Gatten nie entehrt,  
Ich verachte deine Drohung,  
Denn getrost darf ich vertrau'n auf Gott.
- Dom Sebastian. Schuldlos steht sie dir zur Seite,  
Wenn auch deiner Wuth zur Beute,  
Gott ist Zeuge, der uns hört,  
Daß sie nie der Gattin Treu entehrt.  
Fasse Wuth und nicht verzage,  
Denn getrost darfst du vertrau'n auf Gott.
- Abayaldos. Erw'ge Schmach sei dein Geleite,  
Fall dem Henker nun zur Beute!  
Schändlich Weib, das mich entehrt,  
Bist den Tod von meiner Hand nicht werth.  
Das Gesetz kann dich blos strafen,  
Doch mich rächen kann nur Gott. —  
Ich verachte dich Verworf'ne,  
Und mein Fluch er folgt dir auf's Schaffot.

Dom Juan und Chor der Richter.

- Erw'ge Schmach sei dein Geleite,  
Fall der Hölle nun zur Beute!  
Schändlich Weib, das ihn entehrt,  
Bist den Flammentod nur werth,  
Das Gesetz kann dich blos strafen,  
Doch ihn rächen kann nur Gott —  
Denn dir folgt der Fluch des Gatten auf's Schaffot.
- Dom Juan. Herbei, ergreifet sie.
- Zayda. Wohlan!  
Bricht Alles über mich den Stab, —  
So wißt: ich liebe ihn, — ja euren König . . .  
Ich lieb ihn ewig bis ins Grab.  
Denn nur als Opfer folgt ich zum Altar,  
Um ihn vom Tod zu retten bei Alcazar.
- Dom Sebastian. Himmel!
- Zayda. Verräther, beug' vor ihm dein freches Haupt,  
Vor ihm, den du so gerne todt geglaubt.
- Dom Sebastian. Halt ein Zayda!
- Dom Juan. Unerhört . . . Führt sie fort.
- Zayda. Ich bebe nicht . Ich sterbe ohne Zagen,  
Und nun, da ich die Schmach und eure Wuth verlache,  
Da ich dem Tode mit Verachtung troge:

Wer wird nun es noch wagen,  
Mich hier des Meineids anzuklagen?

Alle.

Ab.

Dom Sebastian. Zayda!

Dom Juan und Chor der Richter.

Den Flammen preisgegeben  
Sei ihr verruchtes Leben.  
Daß er den Tod erleide,  
Verdammen wir auch ihn, —  
So fahrt zur Hölle Beide,  
So fahrt zur Hölle hin.  
Geworfen ist ihr Loos:  
Nur fort zum Flammenstoss.  
Führt beide nun zum Tode fort.

Dom Sebastiana und Zayda

Auf Gott will ich vertrauen,  
Auf seine Gnade bauen,  
Mein Trost ist er allein.  
Nicht schrecket mich des Todes Pein,  
Nicht schrecket mich mein Loos,  
Denn Gottes Gnad ist groß.  
Er ist und bleibt mein Hort.

### Fünfter Act.

Erste Scene.

Dom Juan. Schon auf dem Zug, sagt ihr,  
Sei Philipps Heer?

Dom Luis. So ist's.

Der Herzog Alba rückt noch diese Nacht!  
Vor Lissabon mit unser's Königs Macht.

Dom Juan. Und die Belohnung, die er mir versprochen?

Dom Luis. Sie wird euch nicht entgeh'n, sobald  
Ihr ihm verholsen habt zur Krone.

Dom Juan. Nein, nicht umsonst hat Philipp mir vertraut . .

Noch eh' der nächste Morgen graut,  
Hat Lissabon ihn schon als König anertannt.

Dom Luis. Doch soll dies ohne Widerstand gelingen,  
Müßt ihr ein Mittel haben in der Hand,  
Um auch das Volk auf Philipps Seit' zu bringen.

Dom Juan. Seid unbesorgt, verlasset euch auf mich.

Zweite Scene.

Dom Juan. Du weißt, sein Leben und das deine  
Sind jetzt in meiner Hand.

Zayda. Wohl an befehl, daß man mich tödte.

Dom Juan. Und wenn ich dir nun Gnade böte . .

Zayda. Von dir? ich würde sie verachten.

Dom Juan. Doch wenn ich ihm das Leben schenkte,  
Den du als König hier genannt . .

Zayda. O Gott! — ihm? sprich, ich beschwöre dich.  
Was muß ich thun?

Dom Juan. Bewege ihn zu zeichnen dies Papier.

Zayda. Es soll gescheh'n!

Dom Juan. Er unterschreibe!

Ein Federzug von seiner Hand  
Genügt, um ihn zu retten,  
Doch thut er's nicht . . sodann . .

Zayda. Halt ein . . o Gott!

Dom. Juan. In einer Stunde . . der Tod!

Dritte Scene. Zayda allein.

Der Tod! Ja noch vor Kurzem  
Machte dies Wort mich erbeben.  
Doch jetzt, o Gott! wo mir  
Das Leben nur zur Last,  
Scheint es mir hold und süß, —  
Zieht wie ein Friedensengel  
Mir in die Brust,  
Und schafft mir Himmelslust.

Vierte Scene.

Zayda. Ha! er ist's.

Dom Sebastian. Du Zayda?

Beide. So seh ich dich nun wieder,  
O süßer Trost in herber Qual!  
Ja hold lacht mir hernieder,  
Ein sanfter Hoffnungsstrahl.

Dom Sebastian. Wie konntest du in diesen Stürmen  
Die mich bedrohn, zu mir gelangen?

Zayda. Dich scheint der Himmel gnädig zu beschirmen,  
Und deine Feinde, o König sie bangen.  
Bereit zu sprengen deine Ketten,  
Siehst du sie bald gebeugt im Staub vor dir.  
Nichts mehr bedarf's um dich zu retten,  
Als ein Federzug von dir, —  
Zu unterzeichnen dies Papier, lese, o König!

Dom Sebastian. O Himmel.

Was seh ich? — Schmach ohne Gleichen!

Ha! lieber jetzt gleich enden,  
Oh' will geesselt ich erbleichen,  
Als mit eigener Hand mich schänden.

Zayda. Was hör ich?

Dom Sebastian. Weißt du, Zayda, was man von mir begehrt?  
Die Freiheit will man mir schenken.

Zayda. Wohlan!

Dom Sebastian. Doch verlangt man zum Lohne,  
Für Philipp von Spanien meine Krone.

Zayda. Nein, lieber den Tod, als schmachvoll entehrt.

Dom Sebastian. Den Stolz will ich bewahren

Der meine Brust erfüllt,  
Kühn trotz' ich den Gefahren,  
Wenn's meiner Ehre gilt.  
Mich um den Thron zu bringen  
Durch Trug, — das können sie,  
Doch nie soll es gelingen  
Mich zu entehren, — nie!

Zayda. Den Stolz wird er bewahren,

Der seine Brust erfüllt,  
Kühn trotz' er den Gefahren,  
Wenn's seiner Ehre gilt.  
Ihn um den Thron zu bringen  
Durch Trug, — das können sie,  
Doch nie soll es gelingen  
Ihn zu entehren, — nie!

Dom Sebastian und Zayda.

Mir (ihm) diese Schmach? — o nein!

Eine Stimme von Innen.

Hörst du, Zayda! die zehnte Stunde.

Zayda. O Gott — ich komme. Lebe wohl!

Dom Sebastian. Gott, wohin eilst du?

Zayda. O bleibe.

Dom Sebastian. Sprich, warum diese Angst?

Welch' Geräusch schlägt an mein Ohr?  
Was seh ich? — Ha die Fenster nah'n,  
Welch' ein Licht taucht in mir empor —  
Ja, nur deinem Leben drohen jene Fenster,  
Wenn ich nicht thu', was man von mir begehrt.

Zayda. Ich sterbe mit Freuden, — es lebt ein Gott,  
Der dort uns vereint!

Dom Sebastian. Ich lasse dich nicht fort, Zayda!

Nicht du soll ihnen zur Beute,  
Ich steh' dir schützend zur Seite, —  
Und was mein Loos auch sei,  
Ich bleib' dir ewig treu.

Zayda. Ach für dich — sterb ich gern,  
Meines Sein's — schönster Stern,  
Lacht uns doch — Jenseits noch  
Süße Hoffnung! Komm', o komm' an die Brust.  
Du mein Glück, meine Lust,  
Sterben für dich, — o Seligkeit!

Dom Sebastian. Opfern dich sollte ich?  
Nein mein Herz bricht der Schmerz,  
Leben sollst du allein! —  
Du nur bist meine Lust,  
Du befeelst meine Brust,  
Leb nur du, — o Seligkeit!

Jayda. Wohlan, willst du nicht hören,  
Was dir die Pflicht gebent?  
Willst du der Ahnen Herrscherglanz  
Durch Sclavensinn entehren?  
Vollbringe denn das feige Opfer,  
Das dir mit ew'ger Schande droht!  
Doch will ich deine Schmach nicht theilen,  
Und in der Flut such' ich den Tob.

Dom Sebastian. Ach Jayda, halt ein!  
Nein, der Tod sei dir fern,  
Meines Sein's schönster Stern.  
Ja, für dich leb' auch ich  
Auf's neue wieder auf.

Opf're gern meinen Thron,  
Du bist mir reicher Lohn,  
Leb nur du, — o Seligkeit!  
Komm, o komm an die Brust  
Du mein Glück, meine Lust!  
Leben mit dir, — o Seligkeit!

Jayda. Nein, bewahr' deinen Thron!  
Die Gefahr mag uns droh'n,  
Lacht uns doch Jenleits noch süße Hoffnung  
Komm, o komm an die Brust  
Du mein Glück, meine Lust!  
Sterben für dich, — o Seligkeit!

Jayda. O lasse mich!

Dom Sebastian. Nein, Jayda! ich lasse nicht von dir.

Camoens. Nur fort zu jener Stelle,  
Rasch vorwärts, mein Rahn;  
Dort winkt mir die Welle,  
Ja dort leg ich an.  
Die Hoffnung ist da,  
Die Rettung ist nah,  
Bald bist du im sichern Port,  
Nur muthig steu're fort!

Chor. O Fischer aus der Ferne &c.

Fünfte Scene.

Dom Sebastian. Camoens!

Camoens. Nur stille! das Geschick ist uns hold, —  
O mein Gebieter, fasse Muth!

Auf meinen Ruf hat das Volk sich erhoben,  
Um mit seinem Blut  
Zu befreien seinen König. —  
Zur Rettung bot die Hand ein alter Kamerad,  
Der hier am Thurm eben heut Wache hat.  
Dom Sebastian. So werd ich für sie siegen oder sterben.

Dom Sebastian, Zayda und Camoens.  
Wohlan! auf denn zum Siege oder Tod!

Sechste Scene.

Camoens. Nur über diese Mauern noch

Und wir sind geborgen . .

Zayda. Halt ein!

Dom Antonio und Abayaldos.

Abayaldos. Ja, man rottet sich zusammen,  
Um ihn zu befreien.

Dom Antonio. Ich weiß.

Abayaldos. Camoens ist an der Spitze —

Dom Antonio. Ich weiß, ich weiß.

Abayaldos. Die Wachen am Thurm ließen sich bestechen.

Dom Antonio. Auf mein Geheiß.

Abayaldos. Doch, wenn sie fliehen —

Dom Antonio. Desto besser, wenn's geschieht.

Abayaldos. Wie so?

Dom Antonio. Blick hin!

Camoens. Gerettet!

Dom Antonio. Verloren!

In diesem Augenblicke wird Camoens durch einen Schuß verwundet und läßt die Strickleiter fallen. Dom Sebastian und Zayda stürzen ins Meer. Soldaten erscheinen und ergreifen den sterbenden Camoens.

